

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 42. Donnerstag, den 11. Februar 1830.

Theater in Leipzig.

Den 9. Februar: Zum ersten Male: das Quartettchen im Hause, Lustspiel in 1 Aufzuge von Contessa, und ebenfalls zum ersten Male: Amors Macht, Anacreontisches Ballet in 1 Aufzuge, von Weidner, Musik von Dorn.

Das Contessa'sche Lustspiel ist zwar kein ables Werkchen, und jedenfalls eben so werthvoll und unterhaltend, wie so manches in neuerer Zeit auf die deutschen Bühnen oft ziemlich ungelent verpflanzte ausländische Erzeugniß: indeß sprach es doch nur wenig an, und man kann von ihm sagen:

„Klanglos ging es vorüber, ein wenig beglückender Schatten.“

Das Ballet: Amors Macht, gefiel dagegen, und verdiente es auch, sowohl hinsichtlich der Idee, als der Arrangirung und Musik. Betreffend die Ausführung der Tänze, so muß man Herrn Weidner die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß das Mögliche von ihm mit den vorhandenen Mitteln (die hin und wieder nicht ermogen werden) geleistet wird, und daß, abgerechnet ihn selbst, als einen ausgezeichneten Tänzer, und seine Gat-

tin, als eine gleichfalls gut zu nennende Tänzerin, kein früheres Theater hier ein so hübsches, gut eingeübtes Corps von Figurantinnen aufstellte. — Erwähnt mag noch die kleine Pauline Dobriz als Amor seyn. Führt dieses Kind fort, sich in seiner Kunst so anmuthig zu entwickeln, wie bisher geschehen, so dürfte bei fortwährender guter Schule einmal eine sehr beachtenswerthe Solo-Tänzerin aus demselben werden.

Störend war während der Traumszene das einigemal vorkommende laute Anordnen des Balletdirigenden.
F. G.

Politisches Rundgemälde von 1829.

(Fortsetzung.)

In Baden will man eine Brücke über den Rhein bei Großhüningen bauen, und zu Heidelberg versammelten sich im September die deutschen Naturforscher, die viel Geschrei erhoben, aber wenig zu Stande brachten.

Großhessen hat zwei neue Messen in Offenbach eröffnet, wodurch sich das nahe, davon gedrückte Frankfurt genöthigt sah, seine Messabgaben (9. Mai) herunterzusetzen. Die Juden in letzterer Stadt suchten vergeblich nach, mehr als 15 Ehen jährlich